

Bücher. Namen. Orte. 1933

Eine Augsburger Ausstellung präsentierte Lektüren und Spurensuchen der Gegenwart zu den Bücherverbrennungen von 1933 und ihren Folgen.



Erstausgaben, Übersetzungen und Adaptionen vielgelesener Antikriegsliteratur

Im Mai 1933 brannten in ganz Deutschland Bücher. Es waren Romane und Gedichte, Dramen und Essays – geschrieben von Autorinnen und Autoren, die die nationalsozialistische Ideologie zum Feind erklärt hatte. Wie betrachten wir diese Ereignisse heute? Welche Bedeutung haben die verbrannten Bücher

und die Namen der Verfasserinnen und Verfasser für uns? Wie erinnern wir? Eine Kooperationsausstellung an der Universitätsbibliothek Augsburg näherte sich diesen Fragen im Sommer 2023 historisch, literarisch und künstlerisch.

Die jüdische Autorin Adrienne Thomas war nur eine von vielen, die der NS-Staat auszulöschen versuchte.

Kennen Sie Adrienne Thomas? Ihr größter literarischer Erfolg war 1930 der Roman „Die Katrin wird Soldat“, der in 15 Sprachen übersetzt wurde. Basierend auf eigenen Tagebuchaufzeichnungen aus dem Ersten Weltkrieg erzählt der Roman von einer jungen jüdischen Rotkreuzschwester, die ab 1914 am Metzger Bahnhof verwundete Soldaten betreut. Im Laufe der Geschichte wird Katrin zur Pazifistin. „Die Katrin“ gehört zu den erfolgreichsten und wichtigsten Antikriegsromanen der Weimarer Republik, vergleichbar mit Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ (1928). Aus diesem Grund wurde Adrienne Thomas ab 1933 in Deutschland geächtet. Sie konnte der nationalsozialistischen Bedrohung nur knapp durch die Flucht in die USA entkommen.

Thomas war nur eine von vielen, die der NS-Staat auszulöschen versuchte. Die Originalausgaben ihrer vielgelesenen Romane und Erzählungen stehen heute in der Augsburger „Bibliothek der verbrannten Bücher“ – einem Ort, der über 8.350 Werke von Schriftstellerinnen und Schriftstellern beherbergt,

„Ob vor dem Gewerkschaftshaus in Braunschweig, auf dem Berliner Opernplatz oder auf dem Gipfel des Kandel – an über 160 Orten in Deutschland fanden 1933 von März bis November Bücherverbrennungen durch die Nationalsozialisten statt.“

Aus: Plakat Nr. 1,
Verbrannte Orte e.V.

die auf den sogenannten „Schwarzen Listen“ der Nationalsozialisten standen. Auch Lion Feuchtwanger, Irmgard Keun, Hermann Kesten, Anna Seghers und Stefan Zweig zählten hierzu – um nur einige der bekanntesten Namen zu nennen. Georg Salzmann (1929–2013) hatte über Jahrzehnte hinweg die Erstausgaben von rund 300 im NS-Staat verfilmten Autorinnen und Autoren gesammelt, um sie für kommende Generationen zu bewahren. In der UB Augsburg steht diese beeindruckende Sammlung verb(r)annter Literatur in einem eigenen Leseraum allen Interessierten offen. Eine gleichnamige virtuelle Dauerausstellung¹ macht die „Bibliothek in der Bibliothek“ zudem überregional erfahrbar.

Fragen stellen, forschen, sichtbar machen

Nationalistische Tendenzen der Gegenwart, Antisemitismus, globale Krisen, ein Angriffskrieg in Europa – mehr denn je müssen wir uns als Gesellschaft unserer gemeinsamen Werte und Grundrechte, der Demokratie, Offenheit und Toleranz versichern. Der Blick in die Geschichte zeigt, was passieren kann. Ein Beispiel dafür sind die Bücherverbrennungen im ersten Jahr der Nazi-Herrschaft, bei denen am 10. Mai 1933 Studenten in 22 deutschen Hochschulstädten als „undeutsch“ und „moralisch zersetzend“ verfilmte Schriften unter den Augen zahlreicher Schaulustiger öffentlich verbrannten. Verachtung und Hass richteten sich gegen das Schaffen von Jüdinnen und Juden und all jenen, die andere politische und gesellschaftliche Auffassungen vertraten.² Die Augsburger Sammlung macht das Ausmaß der



Plakatausstellung „Verbrannte Orte“ und Touchscreen mit der virtuellen Schau „aktuell, poetisch, selbstbestimmt“

Verbrennungsaktionen sichtbar. Sie bietet durch die Fülle der dokumentierten Werke und Lebenswege viele ganz praktische Zugänge zu einem bedrückenden Kapitel deutscher Literatur- und Zeitgeschichte. Es ist ein Kapitel, das bis heute nachwirkt und von dem nur noch sehr wenige Zeitzeugen berichten können. Die auf dem Campus der Universität Augsburg versammelten Bücher aber bleiben. Sie laden ein, Fragen zu stellen, zu forschen und (neu) zu entdecken.

Junge Menschen – aktuelle Zugänge

Welche Autorinnen und Autoren lesen junge Menschen heute in Schule und Literaturstudium – und welche nicht? Viele der 1933 bis 1945 Verfilmten, wie Remarque, Kafka oder Zweig, sind heute noch sehr bekannt. Warum aber Adrienne Thomas, Ruth Berlau oder Alice Berend nicht? Schreibende Frauen wurden und werden in der Literaturgeschichte oftmals ausgeblendet. Daher beleuchtete ein Projektseminar an der Universität Augsburg im Wintersemester 2022/23 unter der Leitung von PD Dr. Annina Klappert (Vergleichende Literaturwissenschaft) in Kooperation mit Dr. Andrea Voß (UB Augsburg) bewusst die heute wenig bekannten verfilmten Autorinnen, die in den Regalen der Sammlung Georg Salzmann stehen. In einer eigenen Online-Ausstellung konnten Studierende ihr Schaffen – 90 Jahre nach den Verbrennungen – sichtbar machen.



Information

Online-Ausstellung zu den Autorinnen
Karin Michaëlis, Gertrud Kolmar und
Adrienne Thomas

Vier Ausstellungen unter einem Dach

Ein Kooperationsnetz von Hamburg bis Augsburg ermöglichte es, Beiträge vieler weiterer Studierender, eines Künstlerinnen-Duos und des Bildungspartners Verbrannte Orte e. V. für eine mehrdimensionale Gesamtschau an der UB Augsburg zu gewinnen. Unter dem Titel „Bücher. Namen. Orte. 1933“ wurde sie am 21. Juni 2023 feierlich in der Zentral-

bibliothek eröffnet. Einen Monat lang war dieses Programm vor Ort und virtuell zu sehen:

Als Wanderausstellung waren die Poster 2023 in über 20 deutschen Städten zu sehen.

- **„Verbrannte Orte. Die NS-Bücherverbrennungen 1933“:** Bereits das erste Plakat erschüttert: „[A]n über 160 Orten in Deutschland fanden 1933 von März bis November Bücherverbrennungen durch die Nationalsozialisten statt. Sie wurden von der NSDAP, der Hitlerjugend, Körperschaften der SA, der Deutschen Studentenschaft und anderen NS-Verbänden geplant und durchgeführt. Schon kurz nach der Machtübernahme zeigte sich in diesen Aktionen die menschenverachtende Ideologie.“ Aus einer demokratisch-partizipativen Perspektive heraus boten Poster dem interessierten Publikum historische Informationen zu den Verbrennungsaktionen und ihren Folgen für die Betroffenen und die Gesellschaft. In großformatigen Fotografien wurde zudem gezeigt, wie die historischen Orte der Verbrennungen heute aussehen. Betrachten wir diese Orte anders, wenn wir wissen, was hier einst geschah? Als Wanderausstellung waren die Poster 2023 in über 20 deutschen Städten zu sehen. Der Verein Verbrannte Orte e. V. unter der Leitung von Jan Schenck hat sie konzipiert.

- **Illustrationen „feuerfest“ – Kunst zum Anfassen:** In der Ausstellungshalle stachen drei Holzkuben besonders hervor, an denen sogenannte „Zines“ und Plakate mit Schnüren und Klammern in Szene gesetzt waren. Studierende des Masterstudiengangs Illustration an der HAW Hamburg hatten sie für das mehrwöchige Festival „Hamburg liest verbrannte Bücher“ nach eigenen Lektüren, Recherchen und Interviews erstellt.³ Zines sind Kleinmagazine aus geschickt gefaltetem Papier. Wie Bücher können sie in die Hand genommen, durchblättert und gelesen werden. Besucherinnen und Besucher konnten auf diesem Weg eintauchen in die Entdeckungen und „Re-Lektüren“ verbrannter Werke, in Begegnungen mit (fast) vergessenen Autorinnen und Autoren, in Erinnerungen an historische Ereignisse.



„What Was Left“: Hinterlassene Objekte früherer Leserinnen und Leser der Bücher aus der Sammlung Georg Salzmann



„feuerfest“: Zine- und Plakatillustrationen aus Hamburg



Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse am Augsburger Gymnasium bei St. Anna am 13. Juli zu Besuch in der Ausstellung

- **„What Was Left“ – Spurensuche und Re-Archivierung:** Die Künstlerinnen Eda Aslan und Nurgül Dursun fragten in einem Kunstprojekt, welche Spuren frühere Leserinnen und Leser in den Büchern der Sammlung Georg Salzmann hinterlassen haben. Sie fanden unzählige Widmungen, Anstreichungen und Notizen, vielfältige Objekte und vergessene Lesezeichen – und sie sammelten und digitalisierten diese. Ihr handgearbeitetes, in 30 Exemplaren gedrucktes Buch „What Was Left“ dokumentiert hunderte dieser materiellen Überreste.⁴ Als künstlerische Re-Archivierung ging es 2023 selbst in die Sammlung ein. Drei Vitrinen präsentierten einen Ausschnitt der gefundenen Objekte, die den regen Umlauf der Bücher, das Gelesen- und Geliebtwerden der Geschichten, auf vielfältige Art bezeugen.
- **„aktuell, poetisch, selbstbestimmt“ – Autorinnen im Fokus:** Auch nach Ausstellungsabbau bleibt jener Teil erhalten, der vor Ort an einem großformatigen Touchscreen präsentiert wurde: die virtuelle Literatausstellung „aktuell, poetisch, selbstbestimmt. Wir lesen: Karin Michaëlis, Gertrud Kolmar und Adrienne Thomas.“⁵ Die Schau lädt dazu ein, drei im Nationalsozialismus verfemte Autorinnen mit ihren Werken, dem Witz und der Poesie ihrer Sprache kennenzulernen. Alle drei greifen in ihren Romanen, Gedichten und Essays Themen auf, die nach wie vor aktuell sind: Kriegs- und Fluchterfahrungen, Pazifismus und weibliche Selbstbestimmung.

Fünf Vitrinen rahmten diese vier Teile. Sie zeigten einen kleinen Ausschnitt aus der „Bibliothek der verbrannten Bücher“: Exilliteratur und Antikriegsromane, bekannte Kinder- und Jugendbücher sowie einzelne, besonders seltene Erstausgaben.

Von Dr. Andrea Voß

Universitätsbibliothek Augsburg,
Fachreferat Germanistik, Öffentlichkeitsarbeit

¹ Vgl. <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/verbrannte-buecher/>

² Hierzu: Verbrannte Orte. Nationalsozialistische Bücherverbrennungen in Deutschland. Hg. von Jan Schenck, Verbrannte Orte e.V., mit Beiträgen von Sylvia Asmus, John Steinmark, Werner Treß und Andrea Voß. Wien: Mandelbaum Verlag 2023.

³ Gedruckt erschien im Mai 2023 hierzu das erste Magazin der Master des Studiengangs Illustration der HAW Hamburg unter dem Titel „feuerfest“.

⁴ Eda Aslan / Nurgül Dursun: What Was Left. Gestaltung: Gihong „KIKI“ Park. Hamburg: Materialverlag – HFBK 2023.

⁵ Vgl. <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/vergessene-autorinnen/>